



Pressemitteilung

Auftakt des präventiven Programms für Demenzerkrankungen - PDP

Mehr Lebensqualität durch individuelle Maßnahmen im Frühstadium der Erkrankung

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Demenz setzt das Gesundheitsministerium jetzt, in Zusammenarbeit mit dem Alzheimerforscher Tobias Hartmann vom Deutschen Institut für Demenzprävention der Universität des Saarlandes (DIDP) und vielen nationalen Partnern, ein flächendeckendes Programm zur Demenz-Prävention um.

Demenz ist eines der wichtigsten aktuellen gesundheitlichen Themen. Sind die Symptome einer Demenz vorhanden, ist eine Heilung bislang nicht möglich, da die Zerstörung im Gehirn bereits zu weit vorangeschritten ist.

Eine Demenzerkrankung lässt sich aber frühzeitig diagnostizieren, noch bevor der Betroffene und sein Umfeld Symptome wahrnehmen. In diesem frühen Stadium sollte die Demenz durch ein ganzes Bündel von therapeutischen Maßnahmen verzögert oder sogar ganz verhindert werden.

„Demenz ist ein Thema welches mir sehr am Herzen liegt. Wir betrachten dieses als gesellschaftliches Phänomen das nach multisektoriellen Antworten verlangt“, betont Gesundheitsministerin Lydia Mutsch.

An wen richtet sich das Programm Demenz Prävention?

Das Programm Demenz Prävention (PDP) richtet sich an Personen mit einer gesicherten Diagnose im Frühstadium einer Alzheimer Krankheit oder vaskulären Demenz, d.h. bei denen das demenzielle Stadium noch nicht vorhanden ist.

Ziel ist es, durch die Kombination verschiedener präventiver Maßnahmen, den zu erwartenden Verlauf zu verzögern oder zu verhindern und den Patienten einen bestmöglichen Umgang mit dieser Erkrankung zu ermöglichen.

Wichtige Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten

Das PDP arbeitet im Auftrag der behandelnden Ärzte, die eine Teilnahme des Patienten, nach dessen Einwilligung, am PDP anfragen können. Das PDP bietet somit eine zusätzliche wertvolle Unterstützung für den behandelnden Arzt. Eine Anfrage an das PDP durch den Patienten selbst ist nicht vorgesehen.

Das PDP soll somit dazu beitragen, dass die Patienten nicht mit der Diagnose alleingelassen werden und besser mit der Erkrankung im täglichen Leben umgehen können.

Die Teilnahme am PDP ist für Patienten freiwillig und kostenlos.





Persönliches Risikoprofil

„Für jeden Teilnehmer werden die individuellen Risikofaktoren ermittelt und ein auf ihn zugeschnittenes Präventionsprogramm zusammengestellt. Er wird dann über mehrere Jahre während seiner Erkrankung begleitet und im Alltagsleben mit Rat und Tat unterstützt“, erklärt Prof. Dr Tobias Hartmann, Koordinator des PDP.

Dafür wird das Deutsche Institut für Demenzprävention sogenannte „Memory Coaches“ ausbilden. Das sind Pflegefachleute, die bereits Erfahrungen mit Alzheimerpatienten haben, und in einem Training für diese Aufgabe weitergebildet werden.

Die Aufgabe von PDP ist dabei, die dauerhafte Beratung der diagnostizierten Personen, das Erstellen des individuellen Präventionsprogramms, die Beratung für die teilnehmenden Anbieter von Präventionsmaßnahmen, die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten und die Erfolgskontrolle.

„Mit dem Programm Demenz Prävention setzen wir uns für eine innovative Vorgehensweise ein. Es ist unser besonderes Anliegen, den allgemeinen Austausch zum Thema Demenz um die Dimension der Früherkennung, einer angemessenen Unterstützung nach der Diagnose und der sekundären Prävention zu bereichern. In diesem Sinne hat das Programm zur Demenz-Prävention für uns Modellcharakter“, unterstreicht Gesundheitsministerin Lydia Mutsch.

Wer führt die Präventionsmaßnahmen durch?

Das PDP arbeitet mit lokalen luxemburgischen Anbietern aus den Bereichen Ernährung, körperliche, soziale Aktivität, kognitives Training und aus dem medizinischen sowie nicht medizinischen Bereich zusammen. Dies umfasst ein weites Spektrum: Sportvereine, Club Senior, Kommunen, Allgemein- und Fachärzte, Kliniken usw.

Das PDP soll über einen Zeitrahmen von 6 Jahren ausgebaut werden, um allen Interessierten zur Verfügung zu stehen.

Dass das Thema Demenz - und insbesondere Demenzprävention - im Gesundheitsministerium zu den Prioritäten zählt, zeigt sich auch dadurch dass Ministerin Lydia Mutsch dieses auf die politische Agenda der EU-Ratspräsidentschaft gesetzt hat, dessen Vorsitz das Großherzogtum am 1. Juli übernimmt.

Mitgeteilt vom Gesundheitsministerium

Kontakte:

Monique Putz

E-mail: monique.putz@ms.etat.lu

Tél.: (+352) 247-85624

Sneja Dobrosavljevic

E-mail: sneja.dobrosavljevic@ms.etat.lu

Tél.: (+352) 247-85529